

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Postamtstraße 33.

Benachrichtiger Redaction
Dr. Köhler in Reudnitz.

Erpeditions- u. Redaction
Sonntags von 11-12 Uhr

Abnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten

Interate an Wochentagen bis
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Filialen für Zul. Anträge:
Cotta Altem, Universitätsstr. 22,
Königsplatz, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/3 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftverehr.

Auflage 14,450.
Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Portofreio 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Pf.
mit Postbeförderung 45 Pf.
Interate 4gep. Courtois 20 Pf.
Größere Schriften laut unferem
Preisverzeichnis — Tabellarischer
Satz nach höherem Tarif.
Reclames unter dem Beobachtungs-
die Spaltzeile 40 Pf.
Interate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

№ 230.

Donnerstag den 17. August

1876.



Die Beerdigung des Herrn Bürgermeister Dr. Koch soll Freitag den 18. August
früh stattfinden.

Eingeleitet wird dieselbe durch eine früh 1/8 Uhr beginnende Trauerfeierlichkeit in der Thomaskirche, welche letztere von früh 7 Uhr an geöffnet ist; im Schiff der Kirche werden soweit möglich Plätze für die besonders eingeladenen reservirt werden.

Nach Schluß dieser Feierlichkeit ordnet sich der Zug in folgender Weise:

- a. dem Sarge voraus gehen der Thomanerchor, Thomasschüler mit dem Lehrcollegium und die städtischen Beamten; diese nehmen auf der Südseite der Thomaskirche Aufstellung;
- b. dem Sarge folgen die Angehörigen des Verewigten, die Mitglieder des Rathes und die Stadtverordneten, die besonders eingeladenen Personen, Corporationen und Vereine, und die übrigen Leidtragenden; diese nehmen auf der Nordseite der Thomaskirche Aufstellung.

Vereine und Corporationen, welche sich als solche am Leichenconduct beteiligen wollen, werden ersucht, dies bis zum 17. dieses Monats Nachmittags 5 Uhr beim Rathe zu melden.

Die Beerdigung selbst erfolgt auf dem neuen Friedhof und bewegt sich der Zug dahin durch das Thomasschloß nach links am Markt herum am Rathhaus vorbei und durch die Grimma'sche Straße über den Augustusplatz, durch den Grimma'schen Steinweg und die Hospitalstraße.

Der Fahrverkehr auf den vom Leichenconduct berührten Straßen ist während des Zuges ausgeschlossen.

Leipzig, den 16. August 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Für den verstorbenen Herrn Bürgermeister Dr. Koch findet Freitag den 18. d. M. früh 7 1/2 Uhr ein Trauergottesdienst in der Thomaskirche statt. Für diejenigen Herren Professoren und Dozenten, welche an demselben und der darauffolgenden Beerdigung theilnehmen wollen, werden Sagen an der Thomaskirche bereit stehen.

Den 16. August 1876.

Der Rector der Universität.
Dr. Overbed.

Bekanntmachung.

Wegen der am Freitag den 18. d. M. stattfindenden Beerdigung des Herrn Bürgermeisters Dr. Koch, Comthur etc., bleiben die Geschäfts-Locale des Rathhauses und der Sparcasse an diesem Tage bis Mittags 12 Uhr geschlossen.

Leipzig, den 16. August 1876.

Die Deputation des Rathes für Rathhaus und Sparcasse.

Die Finanzen der Stadt Leipzig.

Dem ersten Theile des Verwaltungsberichts der Stadt Leipzig für die Jahre 1866—1875 entnehmen wir folgende weitere Mittheilungen.

Das Rathhaus, erbaut im Jahre 1556, wurde im Jahre 1831 mit 166,146 \mathcal{L} eingeschätzt und steht gegenwärtig mit 167,491 \mathcal{L} in Rechnung. Der größte Theil der Parterre-Räume des Rathhauses ist nun als Geschäftslocale vermietet. Diese geben jährlich 57,810 \mathcal{L} Miete. Ganz abgesehen von den zu Verwaltungszwecken benutzten Haupträumen des Rathhauses würden bei 6 Proc. Verzinsung diese 57,810 \mathcal{L} einem Gebäudewerth des Rathhauses von 963,500 \mathcal{L} entsprechen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Polizeikommissariat und Stockhaus. Diese Gebäude wurden 1831 mit 80,613 \mathcal{L} eingeschätzt und stehen gegenwärtig mit 87,870 \mathcal{L} in Rechnung. Die von diesen Gebäuden vermietheten Räume geben jährlich 10,005 \mathcal{L} , was unter gleicher Annahme einem Gebäudewerth von 166,750 \mathcal{L} entsprechen würde.

Das Gewandhaus, erbaut 1481, welches im Jahre 1831 mit 150,155 \mathcal{L} abgeschätzt wurde und gegenwärtig in Folge Aufschlags der Wüstthale mit 211,870 \mathcal{L} in Rechnung steht, wird ebenfalls nur theilweise zu administrativen Zwecken und zwar für die Stadtbibliothek verwendet. Die jährliche Vermietung desselben ergibt jedoch nur 991 \mathcal{L} , welche bei 6 Proc. einem Capitale von 168,183 \mathcal{L} entsprechen würden. Das alte Theater, 1831 mit 55,250 \mathcal{L} eingeschätzt, steht gegenwärtig in Folge von Umbauten mit 62,244 \mathcal{L} in Rechnung. Von den übrigen Gebäuden, welche jetzt mit dem Schätzungswerth von 1831 in Rechnung stehen, mögen noch Erwähnung finden die alte Waage, erbaut von 1555—1561, mit 17,564 \mathcal{L} , die Börse mit 44,250 \mathcal{L} , die alte Bürgererschule mit 108,393 \mathcal{L} .

Die Domänen der Stadt Leipzig sind Rittergüter und Bauerngüter, sowie Feld-, Wald- und Weidungsparzellen in der nächsten Umgebung der Stadt. Ihr großer allgemeiner und finanzieller Werth beruht vor Allem darauf, daß diese Grundstücke zum Theil unmittelbar an die Stadtgrenze liegen. Es ist das besonders der Fall bei den Gütern Thonberg, Connewitz, Lindenau, Leuschke und Gehlitz. Erst jüngst sind wieder in Connewitz fünf Felder für 169,163 \mathcal{L} angekauft worden. Bei der schon mehrfach bis an die Stadtgrenzen reichenden räumlichen Ausdehnung der Stadt Leipzig wird es eine wichtige Aufgabe der ferneren Finanzpolitik bleiben, mit den besten Theilen ihres Stammvermögens die Wälder in der Leipziger Nachbarschaft zu erwerben. Das Erb- und Allodialgut Gehlitz wurde dem

Rath im Jahr 1793 von der vormaligen Hofrath Heyer vermachet. Jetzt ist dasselbe mit 100,504 \mathcal{L} gewerthet, nachdem die zur Gohliser Mühle gehörigen Feld-, Wiesen- und Waldgrundstücke hinzugeschlagen worden sind.

„Schloß und Rittergut nebst Städtlein Tauscha“ nebst Dewitz, Schloß, Pröttitz und Blöthig erkaufte der Rath im Jahre 1570 von Bernhard von Erenz für 15,000 Reichsmünze Gulden. Der Werth des Besitzthums beträgt gegenwärtig 178,013 \mathcal{L} , was ziemlich einer 6procentigen Verzinsung des Buchwerthes entspricht.

Die Rittergüter Portitz, Grasdorf und Cradefeld erkaufte der Rath im Jahre 1718 für 30,000 Reichsmünze Gulden von den Gebrüthern von Böring. Im Jahre 1875 wurde deren Werth mit 324,084 \mathcal{L} angenommen. Die Nettoerträge 1875 waren 17,535 \mathcal{L} , was noch nicht einer 5procentigen Verzinsung gleichkommt. Dagegen erzielte der auf diesen Gütern befindliche Grasdorfer Steinbruch im Jahre 1875 außerdem 21,333 \mathcal{L} .

Das Dorf Eleuden gehört zu dem im Jahre 1543 säcularisirten Klostergutern. Der Werth desselben ist gegenwärtig 7448 \mathcal{L} .

Das Dorf Sommerfeld ist ebenfalls ein Bestandtheil jener Klostergüter. Zu demselben gehörte der Wildbusch. Gegenwärtig beträgt der Werth 31,052 \mathcal{L} .

Das Rittergut Cunnersdorf mit dem Dorfe Panitzsch und den Gerichtshainer Blößen kaufte der Rath im Jahre 1607 von Oswald aus dem Winkel für 18,500 Reichsmünze Gulden. Gegenwärtig ist der Werth mit 171,308 \mathcal{L} gewerthet. Im Jahre 1875 betrug der Netto-Ertrag 10,719 \mathcal{L} , was einer Verzinsung von fast 6 Proc. entspricht.

Das Rittergut Lindenau nebst dazu gehörender Mühle kaufte der Rath im Jahre 1527 von den Gebrüthern Siegmund und Caspar von Lindenau für 9000 Reichsmünze Gulden. Jetzt beträgt der Werth 143,414 \mathcal{L} .

Das Dorf Leutsch mit Bärndel hat der Rath 1538 vom Bürgermeister Benedict Wiedemann gekauft. Der Werth ist jetzt mit 7137 \mathcal{L} angenommen.

Die Burgau besitzt die Stadt Leipzig bereits seit dem Jahre 1367, indem dieselbe laut Lehnbrief d. d. Donnerstag nach Walpurgis 1367 500 Aker Holz hinter Wahren, die Burgau genannt, acquirirte. Der Werth derselben wurde 1831 mit 216,100 \mathcal{L} angenommen.

Das Ertragniß des Rittergutes Lindenau, der Dörfer Leuschke, Bärndel, Böhlitz und der Burgau läßt sich nicht leicht ermitteln, da diese Grundstücke meist als Forst bewirthschaftet werden und für die Waldungen, welche unerschöpflich ihres Ursprungs

in Reviere eingetheilt sind (Burgauer, Connewitz, Grasdorfer und Rosenhal) ein besonderes Konto geführt wird. Man kann aber gewiß diesen Gütern im Gesamtwerte von 532,217 \mathcal{L} 99 \mathcal{S} den Reinertrag der Waldungen (in welchen freilich auch das Rosenhal mit inbegriffen ist) im Jahre 1875 von 124,942 \mathcal{L} 43 \mathcal{S} gegenüberstellen. Diese Reueue entspricht allerdings der 6 Proc. Nutzung eines vier Mal so großen Capitals von über zwei Millionen Mark. Im Durchschnitt der Jahre 1865/74 hatten die Waldungen einen Reinertrag von 94,055 \mathcal{L} 72 \mathcal{S} .

Auch die Erträge der Wiesen von 1875 Netto 42,257 \mathcal{L} 33 \mathcal{S} stehen keinem der in Tabelle 1 aufgeführten Capitalwerthe direct gegenüber, sondern müssen den verschiedensten Gütern zu Gute gebracht werden.

Das Kloster-Gut Connewitz mit den Dörfern Connewitz, Eleuden, Sommerfeld, Anger, Probsthaida, Mülkau und Großsiedel kaufte der Rath im Jahre 1543 bei der Säcularisation der Klöster von den Herzogen Moriz und August für 83,342 Reichsmünze Gulden 11 Groschen 3 Pf. Im Jahre 1831 wurde dieses Gut mit 593,273 Mark, im Jahre 1848 mit 557,212 \mathcal{L} 25 \mathcal{S} gegenwärtig incl. Probsthaida mit 609,686 \mathcal{L} 9 \mathcal{S} in Anschlag gebracht. Dasselbe erzielte 1875 einen Reinertrag von 10,101 \mathcal{L} 53 \mathcal{S} und ist vom 1. Juli 1875 an für jährlich 14,700 \mathcal{L} verpachtet. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß ein großer Theil der zu diesem Gute gehörigen Flächen als Forst bewirthschaftet wird, dessen Ertragniß in dem oben aufgeführten mit inbegriffen ist.

Das Gut Thonberg kaufte der Rath im Jahre 1719 von Gottlieb Friedrich Wulius für 19,000 Thaler. Im Jahre 1831 wurde dasselbe mit 119,797 \mathcal{L} 17 \mathcal{S} in Folge mehrfacher Verkäufe davon jetzt mit 62,873 \mathcal{L} 7 \mathcal{S} in Anschlag gebracht. Der Nettoertrag desselben im Jahre 1875 war 15,805 \mathcal{L} 49 \mathcal{S} .

Das Rittergut Stöttitz unter Theil wurde im Jahre 1868 für 330,000 \mathcal{L} angekauft und wird jetzt nach Hinzurechnung der übernommenen Leistungen, eines Anbaues und der Drainirung der Felder mit 346,079 \mathcal{L} 31 \mathcal{S} in Anschlag gebracht und erzielte 1875 einen Reinertrag von 13,631 \mathcal{L} 39 \mathcal{S} . Stellen wir schließlich den Buchwerth sämtlicher Domänen, Wälder, Wiesen und Röhlen von 2,578,911 \mathcal{L} , das Reinertragniß derselben im Jahre 1874 von 255,879 \mathcal{L} oder im Jahre 1875 von 290,023 \mathcal{L} gegenüber, so würde das Mittel dieser beiden Jahre einer Verzinsung des der Stadt Leipzig gehörigen nicht-städtischen Grundbesitzes von 10 Proc. entsprechen oder mit anderen Worten, wenn man den Buchwerth dieses Grundbesitzes in Zeitwerth verwandeln wollte, so müßte man den Buchwerth nahezu verdoppeln. Oder schließlich: diesem Grund-

besitz wohnt eine noch ein Mal so große Creditfähigkeit (eventuell neu aufzunehmenden Anleihen gegenüber) bei, als sie durch den Buchungswert ausgedrückt wird.

Türkische Greuelthaten.

Von den Greueln, welche von den Türken auf dem Kriegsschauplatz verübt werden, giebt ein Bericht der „Köln. Rtg.“ eine anschauliche Schilderung, welchem wir folgendes entnehmen:

Wir übernachteten in Pesthera (Peristera). Der Bürgermeister, Rudbir genannt, erwartete uns mit einem Dschorbadijsch und geleitete uns in das Haus eines Bulgaren. Man setzte sich ringsherum auf die Divans, rauchte die Friedenscigarette, lößte die eingemachte Frucht aus und trank das Schälische Kaffee. Der Rudbir aber sprach wieder wie Honig und ließ Alles gut sein. Großen Nachdruck legte er auf den völlig ungangbar, unsehbar und unvertretbaren Weg nach Batal. Wir möchten nach Bega und Bratschilowa gehen, es sei dort viel schöner. Ueberhaupt gebe es keine Pferde mehr im Dorfe, da alle für Sofia requirirt worden. Als er sah, daß Alles nicht fruchtete, sprach er von den Haptsch und den Pomaken, die in Batal getödtet worden. Wir hörten zu, drückten uns die Hände und die Audienz war vorüber.

Den Edlen aber folgten Schaaren bulgarischer Frauen, die uns unter Thränen ihr Elend sagten. Bald darauf erschienen auch drei verschleierte türkische Weiber, die mit Hintansetzung aller mahomedanischen Etiquette den Tchelebi (christlichen Herren) den Tod ihrer Männer und Söhne, welche von den Batalern ermordet worden, aneinanderlegten. Alles weinte, Islam und Christenthum. Um 9 Uhr war Alles still im Dorfe. Ein einziger Hund schlief durch die Straßen und die Stimme des Imam erscholl unheimlich durch die Nacht.

Nach einem heftigen Kampfe mit dem „Ungeziefer, dem Gestank als Waffe dient“, machten wir uns auf den Weg nach Batal. Um 5 Uhr Morgens traten die Pferde an, alte, abgetriebene, kleine Thiere mit improvisirten harten Sätteln, ohne Gebiß und Zaum. Wir erklärten dem Rudbir kategorisch, wir verlangten bessere Pferde. In einer Viertelstunde waren sie da; leichte Gütle mit wirklichen Sätteln. Der Gebirgspfad über den Dospad Balkan ist steil und anstrengend, an einzelnen Stellen selbst für Pferde und Saumthiere gefährlich. Hinter uns her zogen die Bulgaren, die sich vor Schrecken und Mangel aus Batal geflüchtet, Männer, Weiber mit ihren Säuglingen auf dem Rücken und Kinder; ein bunter Aufzug. Fünf Stunden lang hielten sie mit uns Schritt, da sie nicht allein in die elende Heimath zurückkehren wollten. Als Batal in

besteht wohnt eine noch ein Mal so große Creditfähigkeit (eventuell neu aufzunehmenden Anleihen gegenüber) bei, als sie durch den Buchungswert ausgedrückt wird.